

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen  
**Herausgeber:** Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen  
**Band:** 53 (1985)  
  
**Rubrik:** 53. Jahresbericht 1985

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Evangelisches Sozialheim  
«Sonneblick»  
Walzenhausen

53. Jahresbericht 1985



# «Sonneblick»-Kalender 1986

Änderungen vorbehalten

18. bis 27. Januar	Toggenburger Altersferienwoche
15. bis 24. Februar	Besinnliche Ferienwoche mit Pfr. K. Maurer Thema: «Aber die Freude behalten»
1. bis 2. März	Besinnungswochenende des Blauen Kreuzes
3. bis 8. März	Besinnungswoche des Blauen Kreuzes
13. bis 22. März	Besinnliche Ferienwoche für Hörbehinderte
28. bis 31. März	Besinnliche Ostertage für jedermann
5. bis 14. April	Besinnungswoche für körperlich Behinderte
19. bis 28. April	Besinnliche Altersferienwoche
17. bis 29. Mai	Pfingstwoche für körperlich Behinderte
7. bis 14. Juni	Aargauer Altersferienwoche
20. bis 21. Juni	Flohmarkt
23. bis 30. August	Patienten-Ferienwoche des Pflegeheims Schaffhausen
1. bis 8. November	Besinnungswoche des Blauen Kreuzes
11. bis 15. November	Ferien- und Besinnungstage der Appenzeller und Toggenburger Landfrauen
29. November bis 8. Dezember	Adventswoche für körperlich Behinderte
25. Dezember bis 3. Januar 1987	Appenzeller Weihnachtswoche

Soweit Platz vorhanden, steht das Haus während des ganzen Jahres Einzelpersonen, Familien und Gruppen zur Verfügung.

Pensionspreis Fr. 35.- (im Winter Heizungszuschlag Fr. 3.-).

Gruppenpreise auf Anfrage.

Evangelisches Sozialheim «Sonneblick»

9428 Walzenhausen

Telefon 071/44 17 11

# Evangelisches Sozialheim «Sonneblick», Walzenhausen

## Ein Dankeszeichen

möchte unser Jahresbericht sein. Wir durften im Berichtsjahr wieder so viele, wertvolle Zeichen der Verbundenheit erfahren. Manche haben im persönlichen Einsatz mitgeholfen; viele haben mit ihrer Gabe beigetragen.

Dafür danken wir vor allem Gott.

Dankbar sind wir aber auch Ihnen für alles Mittragen und Mithelfen. Wir bitten Sie, weiterhin mit uns und den anvertrauten Menschen verbunden zu bleiben.

## Herzliche Einladung zum Jahresfest

am Sonntag, 25. Mai 1986, im «Sonneblick», Walzenhausen

### ***Programm:***

- 9.30 Uhr: **Festgottesdienst** Predigt: Pfr. Konrad Maurer,  
Adlikon ZH  
Mitwirkung des Kirchenchors Walzenhausen
- 12.00 Uhr: **Mittagessen** (Bitte anmelden!)
- 13.30 Uhr: **Nachmittagsprogramm:**
- Singen und Musizieren
  - Vortrag von **Alfred A. Häsler, Zürich:**  
**« Draussen vor der Tür? »**
  - Grussworte
- 15.30 Uhr: **Gemütliches Beisammensein** bei Tee und Gebäck

Martha Preisig  
Präsidentin der Stiftung  
Herisau

Siehe Rückseite!

---

## FLOHMARKT

## BAZAR

## BOUTIQUE

Freitag, 20. Juni 1986, 10.00 bis 22.00 Uhr

Samstag, 21. Juni 1986, 10.00 bis 17.00 Uhr

im evangelischen Sozialheim «Sonneblick»  
9428 Walzenhausen, Telefon 071/44 17 11

Wir haben unseren Flohmarkt nicht nur als einen Tag des Verkaufs, sondern als ein Fest für unsere Nachbarn, Gäste und Freunde geplant. Unser Speisesaal mit Mittag- und Nachtessen, unser Grill mit viel «Glustigem», unsere Kaffeestube mit Kuchen und Guetsli warten auf Gäste. Und am Freitagabend werden fidele Musikanten hoffentlich in einen schönen Sommerabend hinein für uns spielen.

*Der «Sonneblick» soll für seine Gäste, gerade auch für die Behinderten, schöner, praktischer, wohnlicher werden.*

*Helfen Sie mit?*

*Wir sind auf Ihre Gaben dringend angewiesen!*

### Unsere Stände:

Möbel

Teppiche

Elektrisches

Korbwaren

Papeterie

Lederwaren

Spielwaren

Kleider

Bücher

Foto, Radio

Filmapparate

Musikinstrumente usw.

Warenannahme im «Sonneblick»

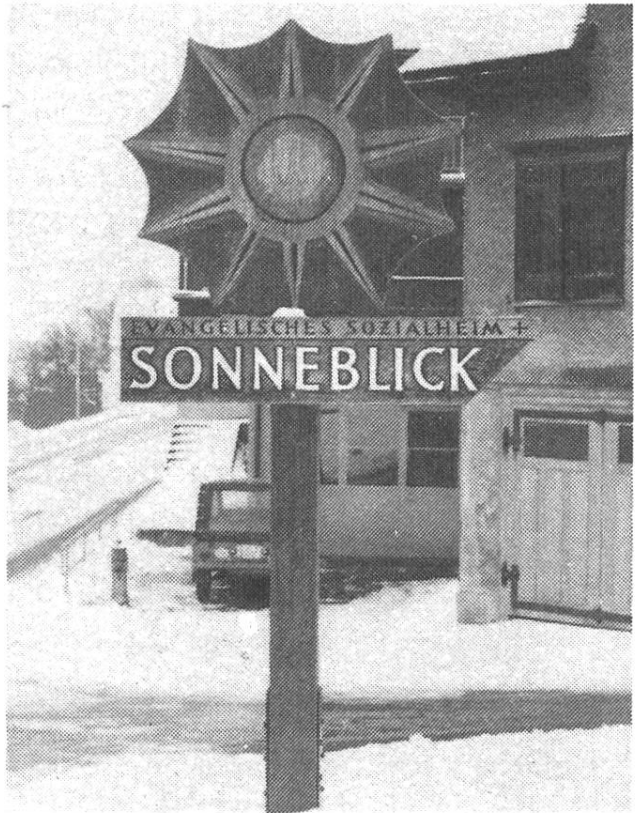
(grosse Posten können eventuell abgeholt werden)

---

## Gottes Gebote

**Gottes Gebote  
sind mehr als Verbote  
seiner Gnade Angebote.**

**Alfred Enz**



## «Sonneblick»-Jahresbericht 1985

**«Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.» Epheser 4,15**

Diesen Bibelvers erhielt ich vor vielen Jahren als Konfirmandenspruch. In ganz einfache Sprache übersetzt könnte er so heissen: «Seien wir in der Liebe wahr und in der Wahrheit lieb, so, dass wir Christus immer näher kommen!» Diese Worte haben mich durch mein Leben begleitet, waren mir Richtlinie. Möchten sie es auch sein für das laufende «Sonneblick»-Jahr!

Es ist mir zum ersten Mal übertragen, die Einleitung zu unserem Jahresbericht zu schreiben. 1982 wurde ich als neues Mitglied des Evangelischen Kirchenrates beider Appenzell in den Stiftungsrat des «Sonneblick» delegiert. Drei Jahre später wurde ich gebeten, das verwaiste Präsidium des Stiftungsrates zu übernehmen. Ich empfand das als Verpflichtung, auch wenn es mir nicht leicht fiel, neben Berufsarbeit und Kirchenrat noch ein zeitintensiveres Amt zu übernehmen. Den «Sonneblick» kenne ich aber seit Jahren. Es ist mir ein Anliegen, dass er weiterleben und seine Türen für viele Menschen offen halten kann. Ich will darum mithelfen, so gut ich es kann, dass dies auch jetzt und in Zukunft möglich sein wird.

1985 taten sich Stiftungsrat und Hauskommission noch schwer. Wir haben darüber vor einem Jahr berichtet. Gleichzeitig aber ging in aller Stille die Arbeit im Haus weiter. Viele Menschen kamen und gingen. Heimleiter und Seelsorger werden mehr darüber berichten.

Am Jahresfest 1985 wurde im Gemeindegottesdienst in Walzenhausen Ernst Eichenberger offiziell in sein Amt als Heimleiter eingesetzt. Gleichzeitig konnten wir Ihnen mitteilen, dass Pfr. Konrad Maurer neu als Seelsorger hatte für den «Sonneblick» gewonnen werden können. Ich begrüße Herrn Pfr. Maurer auch hier herzlich und danke ihm für seinen freudigen Einsatz im «Sonneblick».

Neu in den Stiftungsrat wurden 1985 gewählt: Frau Anny Nufer, St.Gallen, Frau Brigitte Steinacher, Schaffhausen, Herr Ernst Tobler, Rorschach und Frau Helga Reinhardt, Rehetobel. Frau Reinhardt löst auf anfangs 1986 unsere Gabenkassierin, Frau Klara Herzig, Herisau, ab. Den neuen Mitgliedern und insbesondere der neuen Kassierin wünsche ich viel Freude durch ihr Mittragen und Mitwirken am «Sonneblick». Frau Herzig danke ich nochmals sehr für ihre grosse für den «Sonneblick» geleistete Arbeit und auch dafür, dass sie bereit war, nach ihrer Demission aus dem Stiftungsrat dieses Amt weiterzuführen, bis sie es in jüngere Hände legen konnte. Mein ganz besonderer Dank gehört sodann Herrn Willi Herzig, der ebenfalls aus Treue zum «Sonneblick»-Werk sein Amt als Hauptkassier noch bis zur Stiftungsratssitzung vom März 1986 weitergeführt hat.

Erst durch die Übernahme des Präsidiums erhielt ich mehr Einblick in die umfangreiche Arbeit, die durch unsere beiden Kassensführer geleistet wird. Ich erhielt aber auch Einblick in all die vielen Gaben, die da Monat für Monat für den «Sonneblick» gespendet werden. Am liebsten möchte ich jedem von Ihnen, die Sie uns mit Ihren Zahlungen helfen, unsere Aufgabe zu erfüllen, die Hand drücken und danke sagen.

Mein Dank gehört auch allen Mitarbeitern im «Sonneblick». Jedes an seinem Platz ist wichtig für das Ganze. Dass die Arbeit mit viel spürbarer Freude geleistet wird, ist nicht selbstverständlich. Gerade diese Freude aber gibt dem Haus das Gepräge.

Stiftungsrat und Hauskommission mussten sich auch 1985 viel mit Finanzfragen befassen. Unser Betrieb wird kaum je selbsttragend werden. Wir möchten aber die Freiheit behalten, Gäste aufzunehmen, die nicht oder nicht voll zahlen können und wir möchten, wenn nötig, freiwillige Helfer beiziehen, denen wir Kost und Logis zur Verfügung stellen. Um neue Gäste anzusprechen, erarbeiteten wir einen Prospekt.

Im Sommer 1985 ging ein schweres Unwetter über Walzenhausen hinweg. Der Rutenbach, der durch unser Land fliesst, wurde zum reissenden Strom. Für seine Sanierung sind grosse Kosten zu erwarten. Auch für den Unterhalt und die Sanierung von Liegenschaft und Häusern müssen wir immer wieder Mittel bereitstellen.

So sind wir weiter auf Ihre grosszügige Hilfe, um die wir Sie bitten, angewiesen. Vielleicht könnten Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis auf den «Sonneblick» mit seinen Möglichkeiten aufmerksam machen. Und: Kommen Sie doch selber! Nehmen Sie teil an einer unserer Besinnungswochen oder geniessen Sie als Einzelgast eine Zeit der Stille. Sie sind uns herzlich willkommen!

Martha Preisig, Präsidentin  
Herisau



## Heimleiter-Bericht

**«Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.»  
Psalm 118,1**

Mit Dankbarkeit schaue ich zurück auf das Jahr 1985. Die Monate waren ausgefüllt mit Traditionellem und auch Neuem. Neu ist vor allem, dass in Pfarrer Konrad Maurer, Adlikon, ein teilzeitlicher Seelsorger und Heimleiter-Stellvertreter gefunden werden konnte. Seine Mitarbeit bereichert das «Sonneblick»-Angebot. Nebst meiner Ferien- und Freizeitablösung betreute er seelsorgerlich unsere Gäste der verschiedenen Besinnungswochen, der Alterswochen und der Appenzeller Weihnachtswoche. Höhepunkt seiner Tätigkeit war die Oktoberwoche zum Thema «Älter werden und reifen».

Neu in unserer Gästewerbung steht uns ein ansprechender Haus-Prospekt zur Verfügung. Viele von Ihnen haben ihn Ende Jahr mit Karten oder Programmen bereits erhalten. Wenn nicht, so rufen Sie uns an; wir senden Ihnen gerne ein Exemplar.

Neue Bettwäsche konnte aus dem zweckgebundenen Beitrag des Basar-Ertrages von Rheineck angeschafft werden. Viele kleinere und grössere Gaben in bar wie in Form von Naturalien halfen mit, die nötigsten Bedürfnisse des Hauses zu decken. Ich möchte an dieser Stelle allen bekannten und unbekanntem Gebern



ganz herzlich danken. Ihr Mittragen ermutigt uns in unserem Dienst im «Sonneblick».

Auch unsere traditionellen Heimaktivitäten, Besinnungswochen der verschiedenen Schicksalsgruppen, Altersferienwochen und Tagungen, durften wieder durchgeführt werden. Einige Kirchgemeinden verbrachten ihre Altersferienwoche bei uns. Zum ersten Mal gestaltete die Psychiatrische Klinik Münsterlingen in unserem Haus eine Patienten-Ferienwoche. Mit Freude, aber auch mit einiger Sorge, stellten wir das Haus für diese Tage zur Verfügung. Sicher brachte diese Zeit der ganzen Hausfamilie zusätzliche Belastungen; aber die Freude und Dankbarkeit, die aus den Gesichtern der Patienten zu lesen war, entschädigte uns für alle zusätzliche Mühe.

Besonders schwierig war die Suche neuer freiwilliger Helfer für unsere Behindertenwochen. Zu unserer Freude meldeten sich aber dann für die Pfingst- und Adventswoche genügend Betreuer und Betreuerinnen für diesen segensreichen Dienst. Ihnen allen gebührt mein besonderer Dank. Herzlichen Dank auch allen, die in irgend einer Art und Weise unseren Gästen Freude bereiteten, sei es mit Musik, Gesang oder Vorträgen usw.

Aus finanziellen Gründen konnten wir im vergangenen Jahr weniger Freibetten zur Verfügung stellen. Die Ausgaben aus Freiplatz- und Gästefonds erreichten 1985 einen Betrag von ca. Fr. 58 000.– statt gegen Fr. 80 000.– im Jahr 1984. Um auch im neuen Jahr Gäste beherbergen zu können, die nicht oder nur teilweise bezahlen können, sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Herzlichen Dank im voraus!

Um dringende Erneuerungen in den Gästezimmern finanzieren zu können, führen wir am 20./21. Juni 1986 im «Sonneblick» einen Flohmarkt durch. Vielen Dank, wenn Sie uns Nichtgebrauchtes zukommen lassen. Wir freuen uns aber auch sehr, wenn Sie dieses Datum für einen Besuch im «Sonneblick» reservieren. (Siehe Beilageblatt!)

Ich bin zuversichtlich, dass sich die über 50jährige Arbeit im «Sonneblick» weiterentfalten darf.

Liebe Freunde und Gönner, es würde mich freuen, Sie einmal im «Sonneblick» für einen kürzeren oder längeren Aufenthalt begrüßen zu dürfen.

Ernst Eichenberger, Heimleiter

### **Glück**

**Es sehnte sich einst eine Mücke  
so sehr nach grossem Lebensglücke,  
dass sie an nichts mehr andres dachte,  
was sie erst recht nicht glücklich machte.  
Sie wollte ja nur glücklich werden.  
Jedoch, es ist halt so auf Erden,  
dass glücklich wird, wer glücklich macht.  
Und daran hat sie nicht gedacht.**

**Alfred Enz**

Pfr. Konrad Maurer,  
der neue «Sonneblick»-Seelsorger



## Es war schön im «Sonneblick»

Am 24. Mai 1985 war ich in Walzenhausen angekommen und am 25. Mai kamen unsere Gäste, die körperlich Behinderten. Dass ich gerade mit dieser Gruppe meine Arbeit beginnen durfte! Sie waren mir ja so sehr vertraut, schon durch das jahrzehntelange Beisammensein mit meiner verstorbenen Frau, die im Alter von 11 Jahren an Kinderlähmung erkrankt war. Wir verstanden einander sofort.

Und dann waren die Betreuer und Betreuerinnen, die lieb und selbstlos ihre Pfleglinge betreuten. Dass es das noch gibt, in einer Zeit, der man nachsagt, jeder schaue nur auf seinen eigenen Vorteil und seine eigene Bequemlichkeit!

Auch in andern Wochen, etwa in der Toggenburger Alterswoche, fiel es mir auf. Wie schön, dass auch da die Betreuerinnen zugriffen, halfen, Betten machten, Medizin verteilten, einfach da waren. Eben auch, wenn einige einen Jass oder ein anderes Spiel machen wollten und noch einen Partner brauchten.

Und wie waren unsere Gäste gerade für solche Betreuung dankbar! So sagte mir eine Besucherin, die in einem eher leichten Rollstuhl sass: «Ich wohne nicht mehr in einem Heim. Ich habe eine eigene Wohnung genommen und kann auch selber in die Stadt, um Kommissionen oder anderes zu erledigen. Aber schon, dass ich mich selber anziehe und so vieles selber erledige, braucht mir so viel Kraft, dass ich dann auf solche «Ruhezeiten» angewiesen bin.»

Jede Gruppe war wieder anders. Immer wieder neue Gesichter! Allerdings mit ein paar Ausnahmen. Sie habe ich in den vergangenen Monaten zwei- oder drei- oder mehrmals angetroffen. Warten sie auf den Eintritt in ein Altersheim? Reicht ihre Kraft nicht mehr, sodass sie dankbar sind, je und je eine Woche ausruhen, an den gedeckten Tisch sitzen, oder vielleicht auch aus einem Alleinsein heraus in eine immer neue Gemeinschaft kommen zu können? Für sie ist der «Sonneblick» mehr als ein Ferienheim...

So waren wir jeweils, die Gäste und ich, fast den ganzen Tag beisammen. Eben nicht nur bei den Mahlzeiten, sondern in unserem Gemeinschaftsraum mit der guten Höranlage. Bald nach dem Frühstück am Vormittag – für einen Vortrag oder ein Gespräch, nach 16 Uhr für Dias oder einmal einen Film, am Abend für eine Andacht.

Sie sind alle eingeladen, und sie haben alle die Freiheit, nicht zu kommen. Doch es kommen alle, oder fast alle. In unserer heutigen Zeit, in der die meisten Menschen nicht nur die Sonntagspredigt verschlafen oder sonst überhören und auch an den Werktagen den Angeboten der Kirche so oft gleichgültig, uninteressiert gegenüber stehen, dünkt mich eine solche Treue immer neu wie ein kleines Wunder.

*Seelsorge*, das ist ja vor allem mein Auftrag da oben im «Sonneblick». Hie und da kommt jemand zu einem Gespräch in mein Studio. Eher aber sitzen wir irgendwo im Parterre oder im ersten Stock zusammen, oder auch auf einem Bänklein vor dem Hause. Wichtig ist ja für so viele Menschen heute, dass jemand für sie Zeit hat, zuhört, teilnimmt. Das Zuhören scheint wichtiger zu sein als das Reden...

Bei grossen Gruppen – vierzig oder mehr Gäste – ist es oft etwas schwierig, auf den einzelnen einzugehen. Bei kleinen Gruppen kommen die Fragen rascher. Und eine Frau sagte: «So viel Zeit hat wohl sonst niemand mehr für uns, dass wir gerade auch mit unseren kleinen Problemen kommen dürfen.»

Er ist schön, der «Sonneblick», mit seiner Ruhe, der guten Luft und den Bäumen, die im Winde leise rauschen.

Er ist schön, der «Sonneblick», wenn er die Menschen über den See schauen lässt, wenn die vielen Dörfer unten am See von weitem grüssen und in der Nacht ein Lichtermeer zu uns hinaufleuchtet.

Er ist schön, der «Sonneblick», mit seinen kleinen aber heimeligen Zimmern und dem grossen, aber gemütlichen Speisesaal, den vollen Schüsseln, die zum Zugreifen einladen.

Er ist schön, der «Sonneblick», wie er so für alle Platz hat, für die Gesunden und Stattlichen, die ein wenig ruhen möchten, für die Behinderten, die sich freuen, einige Tage unter ihresgleichen zu sein und sich, vielleicht etwas stärker als zu Hause, betreuen zu lassen, für die Älteren und von Arbeit und Mühsal Verbrauchten, die sich gerne irgendwo hinsetzen. Weil unser Haus eher klein ist und als Mitte den auferstandenen Christus bezeugen möchte, wachsen die Gäste auch ein wenig mit Heimleitung und Personal je und je zu einer Familie zusammen.

Es war schön im «Sonneblick». Und im neuen Jahr geht unsere Arbeit weiter...

Pfr. Konrad Maurer

## **Weisen**

**Die Weisen erweisen  
sich dann als die Weisen,  
wenn sie den nicht Weisen  
auf mancherlei Weisen  
den rechten Weg weisen.**

**Alfred Enz**

# Loblied of de «Sonneblick»

Im «Sonneblick» obe – do gfallts üs!  
Do isch eim so lächt und so frei;  
me isch distanziert vom Getümmel,  
deför umso nöcher am Himmel  
und fühlt sich do grad wiä dehei.

Im «Sonneblick» obe – do gfallts üs!  
De Blick schweift so wiit öbers Land:  
De herrlechi See und diä Felder,  
diä gwaltige Berg und diä Wälder –!  
Herr, Gott, Dini mächtige Hand!

Vom Tal ufe tönts emsig und gschäftig,  
s isch alles ei Hetz und ei Hascht.  
Diä Räder – si sorred und laufed,  
und d Mensche – si marted und chaufed,  
si süfzed onder Bordi und Lascht.

Im «Sonneblick» obe – do gfallts üs!  
Au denn no, wenns neblig und chalt.  
Im Huus isches trotzdem ganz gmütlech,  
mer tüend üs am Esse recht gütlech  
und freued – und freued üs halt.

Öb s Lebe isch ruehig, öb störmisch –,  
vergess jo de «Sonneblick» niä.  
Dä git der d Wärmi und d Richtig.  
Das isch doch entscheidend und wichtig,  
grad d a s helft der döre – und wiä!

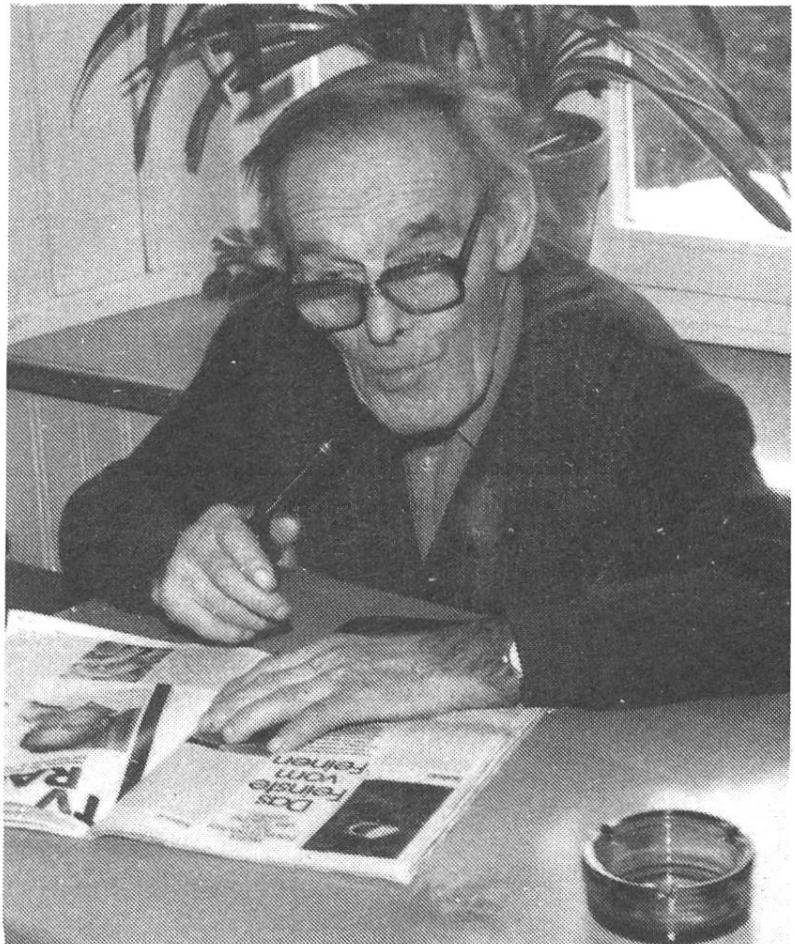
O «Sonneblick» i loftiger Höchi,  
du streuscht vill Sege is Land.  
Du treisch din Name in Ehre.  
Gott mög diä Strahle vermehre.  
Oberem «Sonneblick» walti si Hand!

W.W. (Teilnehmer einer Besinnungs-  
woche des Blauen Kreuzes)



Zufriedene Gäste

«Das Feinste vom Feinen»



## Besinnungswoche – die Chance für Menschen wie du und ich!

70 × Besinnungswoche in unserem Kantonalvorstand vom Blauen Kreuz St.Gallen/Appenzell bedeutet viel Segen, erlebte Befreiung, Wunder Gottes. Über 4500 Männer und Frauen besuchten im Laufe der Jahre unsere «Volks-hochschule» im «Sonneblick» Walzenhausen und durften neues Licht ins Dunkel des Lebens bekommen. Harte Kämpfe werden ausgefochten bis die Kapitulation vor Gott möglich ist und der Neuaufbau beginnen kann. Für manchen, dessen Hirn noch von Alkoholdämpfen umweht ist, bedeutet es eine besondere Anstrengung, unserem Programm zu folgen und dazu noch den Entzug und Verzicht auf Alkohol durchzustehen. Viel Gebet ist nötig, damit der starke Arm Gottes bewegt wird, und er uns «so wunderbar hilft, uns schützt und immer neu Mut macht». Ich bin der Herr Dein Gott, ruft er uns zu und will damit Herr im Leben jedes Menschen werden. Das Liebesangebot gilt auch für den Süchtigen, Ausgestossenen, Verlassenen, bei dem alle ändern auf dem Thron sitzen. Hier neue Zeichen zu setzen und Gottes Nähe und Liebe einander spüren zu lassen, das soll ein wichtiges Element der Besinnungswoche sein. Herr Pfr. Diener brachte uns auf seine eindruckliche Art die frohe Botschaft: Es gibt einen, der

dich liebt und dich erretten will. Am Nachmittag gab Frau Dr. Hirter Zeugnis von ihrer Errettung aus schwerer Krankheit durch Gottes Hilfe und erzählte von dem unermesslichen Leid, den der Alkohol ins Leben vieler Menschen bringt. Als Ärztin und Christin versucht sie den Suchtablauf beim Patienten zu unterbrechen und ihn ganzheitlich neu einzugleisen. Auch vom Sachverständigen für Verkehrsunfälle des Kantons St.Gallen hören wir in erschütternder Weise, wie schnell der Alkohol im Blut zu falschen Reaktionen und schweren Schäden führt. Ganz ähnliches weiss auch der Staatsanwalt des Kantons Appenzell Ausserrhoden aus seiner Sicht zu erzählen. Da wir ja auch aufzeigen möchten, wie es sich ohne Alkohol sinnerfüllt leben lässt, und dass Befreiung möglich ist, lassen wir auch die Geretteten zu Wort (und Bild) kommen, z. B. Alex und Ueli oder Leute aus den BK-Vereinen oder Gritli Gerosa, die von der ersten Besinnungswoche erzählt. Das Angebot des Blauen Kreuzes lernen wir durch die BK-Vereine Heiden und Altstätten kennen, durch Tonbildschauen und die Blaukreuzberufsarbeiter. Ob nun Kurt Spiess als Prediger der Freien Evangelischen Gemeinde redet oder Bruder Roland Bertsch als katholischer Pfarrer von Walzenhausen, oder ob wir das Haus Obadja besuchen, überall erleben und hören wir die befreiende Botschaft, dass Jesus aus Unreinem Reines machen kann, dass er ganzheitliche Heilung für Leib und Seele dem bringt, der sich ihm ganz öffnet und anvertraut. Drogensüchtige aller Arten (auch Alkoholiker gehören dazu) haben immer wieder die dargebotene Hand Jesu ergriffen und durften frei werden. Auch unsere 70. Besinnungswoche im «Sonneblick» in Walzenhausen hat manchem wieder eine gute Startposition zu einem Anfang eines neuen Lebens mit Jesus gegeben. Wir alle sind aufgerufen, die Brüder und Schwestern (Freunde) auf diesem Weg zu begleiten. Eins ist sicher: Die ewige Botschaft, die sie in der 70. Besinnungswoche gehört und erlebt haben, werden sie nie mehr ganz vergessen.

Andreas Berlinger, Blaukreuzfürsorger, St.Gallen

**Sucht**  
**Wer**  
**Sucht**  
**sucht,**  
**der**  
**sucht**  
**Flucht.**

**Gehorchen**

**Ohne Horchen**  
**kein Gehorchen.**

**Gedanken**

**Der beste der Gedanken**  
**sagte leise dir: Geh danken!**

Em Arthur gfallts im «Sonneblick»!



## Senioren-Ferienwoche St. Theodors-Gemeinde Basel

Es brauchte keine grosse Reklame für die Senioren-Ferienwoche der St. Theodors-Kirchgemeinde Basel im «Sonneblick» Walzenhausen: die guten Erfahrungen vom vorigen Jahr und die Mundpropaganda der «schon Dabeigewesenen» sorgten dafür, dass mehr als dreissig letztjährige und neue Teilnehmer mitkommen wollten. So konnte sich auch jeder nach dem herzlichen Empfang der Heimleitung bald wieder wie zu Hause fühlen; umso mehr als der Koch als Auftakt der Woche gleich eine Probe seiner Kunst zeigte. Die Veränderungen im Hause wurden durchwegs als angenehm empfunden. Die grosszügige, komfortable Sitzgruppe lud, besonders beim anfänglichen Regenwetter, zum gemütlichen Verweilen ein, und die Möglichkeiten der Cafeteria rund um die Uhr wurden rege benützt.

Das Thema unserer Woche bezog sich auf die «Wunder und Heilungen Jesu». In täglichen Andachten, geleitet von Pfr. Szathmari, versuchten wir, unser Wissen und Verständnis zu vertiefen.

Zwei Vorträge von Pfr. K. Maurer über Leben und Werk seiner Frau, ein volkstümlich-musikalischer Abend mit einer musizierenden (Frauen)-Gruppe aus dem Tal und täglich viel Spiel und Spass brachten für jeden etwas.

Besonders geschätzt wurden wiederum die beiden Ausfahrten mit dem ortsansässigen Carunternehmer. Er bot uns erneut zwei interessante und abwechslungsreiche Nachmittage mit manch versteckter Sehenswürdigkeit.

Das Bild der Woche kann natürlich nur unvollkommen wiedergegeben werden; nicht fehlen darf aber unser Lob und unser Dank an die Heimleitung und das Personal, die mit ihrer Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft die Bedingungen schaffen, dass eine solche Woche eine richtige Erholung für Leib und Seele wird.

Möge der gute Start im «Sonneblick» auch in diesem Jahr für alle gegenwärtig und spürbar sein!

Brigitta Szathmari

# Patientenferien der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen

Vom 26. September bis zum 4. Oktober erlebten die Patienten von P-West und P-Attika eine Abwechslung in Walzenhausen. Im Sozialheim «Sonneblick» fanden wir eine heimelige Unterkunft mit aufmerksamen Gastgebern. Sie kochten vorzüglich. Das tägliche Dessert mundete den P-Westlern besonders. Anni zum Beispiel nahm sich für das Essen des Hauptgerichtes reichlich Zeit, manchmal mehr, als die bei ihr sitzende Pflegeperson Geduld hatte. Das Dessert liess sie dagegen innerhalb von zwei Minuten verschwinden.

Sehr beliebt war bei unseren Leuten das Autofahren. Wohin es auch immer ging, für Jakob bedeutete die Fahrt stets das grösste Erlebnis. So unternahmen wir kleinere oder grössere Reislein am Nachmittag, während wir den Morgen zu «Hause» mit Spielen, Spazieren oder einfach mit Geniessen der Aussicht aufs Rheintal verbrachten. Ausflugsziele waren der «Tierli-Walter» in Gossau, der Heidibrunnen in Maienfeld, die Schaukäserei in Stein, die Stadt St.Gallen und die Vögelinsegg.

Für den Kinderspielplatz Buriat ausserhalb Rheineck konnten sich einfach alle begeistern. Da gab es eine riesige Rutschbahn, auf die sich recht viele Patienten wagten, nachdem die Betreuer sie dazu fleissig ermuntert hatten. Lina versuchte, einen elektrischen Go-Kart zu steuern, der ihr aber dann doch zu schnell fuhr. Diejenigen, die sich weder auf eine der vielen verschiedenen Schaukeln noch auf Padelboot, Rutschbahn oder Go-Kart wagten, setzten sich ins Dampfzüglein, das gemächlich, aber mit viel Pfeifen, zwei Runden um den ganzen Vergnügungsplatz drehte. Nur Sandra war zu ängstlich und wirkte etwas verloren. Sie wollte überhaupt nirgends mitmachen ausser beim anschliessenden Picknick.

So verliefen die ganzen Ferien interessant und bis dreissig Minuten vor Schluss ohne Zwischenfälle. Es war Freitagnachmittag um halb zwei Uhr, und das Personal beschäftigte sich noch mit letzten Aufräumarbeiten und freute sich bereits über die gelungene Abteilungsverlegung. Zu früh gefreut, denn ein Feriengast musste eben zu dieser Zeit festgestellt haben, dass der bereitstehende Autocar höchstwahrscheinlich abwärts fahren würde. Die Patientin wollte jedoch aufwärts gehen und beschloss, dies jetzt eben zu Fuss und notgedrungen alleine zu tun. Sie wanderte in flottem Tempo durch den Wald hinauf. Ein Suchtrupp wanderte ihr eine halbe Stunde später, ebenfalls in raschem Tempo, nach. Wir fanden sie erst gegen Abend, einige Kilometer weit entfernt, auf einem Hügel bedächtig vor sich hinwandelnd.

In nächtlicher Dunkelheit konnten nun auch die letzten von uns die P-West-Ferien zufrieden abschliessen.

Im Namen des AbteilungsTeams  
Erna Dudler



# Fähig zum Dienen

**Jesus sagt zu seinen Jüngern: Ihr wisst, dass die, welche als Fürsten der Völker gelten, sie knechten und ihre Grossen über sie Gewalt üben. Unter euch ist es aber nicht so, sondern wer unter euch gross sein will, sei euer Diener, und wer unter euch der Erste sein will, sei der Knecht aller; denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, damit ihm gedient werde, sondern damit er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.**

**Markus 10,42–45**

Die Fähigkeit, das eigene Ich und seine Wünsche zurückzustellen, die Fähigkeit zum selbstlosen Dienen und Dasein für andere ist eine wunderbare Befreiung und Erlösung. Solange wir dem egoistischen Streben unseres Herzens den Lauf lassen, sind wir nie freie und glückliche Menschen. Dann können wir nie genug erreichen. Ein solches Leben ist voller Unruhe und Enttäuschungen und Leiden. Es ist eine göttliche Grundordnung unseres Lebens, dass Menschen, die vor allem ihre eigenen Wünsche zu befriedigen suchen, nie Ruhe, Glück und Frieden finden. Nur die Überwindung unseres Herzens und seiner egoistischen Triebe führt zur wirklichen Freiheit, zum Glück und zum Frieden.

Und diese Überwindung geschieht dort, wo ein Mensch von Herzen an Jesus Christus und seine Erlösungstat am Kreuz glaubt und von Herzen dankbar wird für den einzigartigen Liebesdienst, den er uns in seinem Sterben erwiesen hat. Ein solcher Mensch kann nicht mehr anders, als seinen Mitmenschen auch dienen, weil Christus ihm gedient hat.

Wir können uns ja kaum vorstellen, was für wunderbare und heilsame Veränderungen diese Fähigkeit zum gegenseitigen Dienen in unser Leben und Zusammenleben brächte:

Was würde das für jede Ehe bedeuten, wenn beide Ehegatten fähig wären, die eigenen Wünsche und Ansprüche zurückzustellen und einander zu dienen! – Wie ganz anders sähe das Verhältnis zwischen der älteren und der jüngeren Generation aus, wenn beide willig und fähig wären, einander zu dienen! – Was für Folgen hätte es im beruflichen und wirtschaftlichen Leben, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Vorgesetzte und Angestellte in erster Linie einander dienen wollten und könnten! – Wie ganz anders ginge es in der Politik zu und her, wenn alle Politiker kein anderes Ziel vor Augen hätten, als der Allgemeinheit zu dienen! – Und wie ganz anders sähe es in unserer Welt aus, wenn die reichen Völker bereit wären, den armen den Dienst zu erweisen, den sie nötig haben!

Unsäglich viel Leid und Leiden, Not und Elend würden im Kleinen und im Grossen aus unserer Welt verschwinden, wenn mehr und mehr Menschen an den glauben und dem nachfolgen würden, der gesagt hat, er sei **«nicht gekommen, damit ihm gedient werde, sondern damit er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele»**.

**Alfred Enz**

# Jahresrechnung 1985

1. Januar bis 31. Dezember 1985

## A) Hauswirtschaftsrechnung

E i n n a h m e n		Fr.
Pensionsgelder:		
Von zahlenden Gästen (6075 Pensionstage) .....	188 329.90	
Von Freiplatz- und Gästefonds (1966 Pensionstage) .....	58 992.—	
Von Mitarbeitern .....	<u>24 967.45</u>	
Total Pensionsgelder-Einnahmen .....		272 289.35
Liebesgaben von Gästen.....		19 491.20
Zins von Bank-Kontokorrent .....		<u>60.60</u>
Total Einnahmen Hauswirtschaftsrechnung .....		<u>291 841.15</u>
A u s g a b e n		
Löhne .....		280 701.75
Sozialkosten, Personalversicherung .....		25 642.30
Lebensmittel .....		78 267.10
Energie (Gas, Strom, Heizung, Wasser) .....		38 021.30
Kleiner Unterhalt, Reinigung.....		9 796.45
Sachversicherung .....		2 289.40
Telefon, Porti, Gebühren .....		2 273.70
Bürokosten.....		2 090.95
Autokosten .....		4 948.10
Allgemeine Unkosten .....		<u>4 486.30</u>
Total Ausgaben Hauswirtschaftsrechnung .....		<u>448 517.35</u>
Ausgaben-Überschuss der Hauswirtschaftsrechnung .....		<u>156 676.20</u>

## B) Stiftungsrechnung

E i n n a h m e n		Fr.
Testate, Legate .....		47 687.—
Beitrag aus Alkoholzehntel .....		1 000.—
Beiträge und Kollekten von Kirchen .....		77 507.98
Beiträge von Behörden, Vereinen und anderen Institutionen .....		23 110.—
Gaben von Firmen und Privaten .....		41 907.35
Trauergaben .....		8 408.50
«Sonneblick»-Batzen .....		5 424.50
Zinsen und Verrechnungssteuer .....		16 760.75
		<hr/>
Total Einnahmen Stiftungsrechnung .....		221 806.08
		<hr/>
 <b>A u s g a b e n</b>		
Drucksachen, Inserate:		
Jahresbericht und Prospekt .....	11 446.—	
Übrige .....	1 084.45	12 530.45
	<hr/>	
Telefon, Porti, Gebühren .....		2 661.05
Büromaterial.....		429.80
Reise- und Spesenentschädigungen .....		2 826.60
Beiträge, Vergabungen, Geschenke.....		675.—
Steuern.....		224.90
Liegenschaftsaufwand:		
Gebäudeversicherung .....	2 758.55	
Allgemeiner Gebäudeunterhalt .....	11 819.80	
Unterhalt von Maschinen und Apparaten .....	10 503.50	
Umschwung.....	446.75	
Aufenthaltsraum: Restkosten.....	333.25	25 861.85
	<hr/>	
Anschaffungen von Wäsche und Geschirr.....		11 503.50
Zuwendung an Freiplatzhilfefonds .....		8 400.—
Ausgaben-Überschuss der Hauswirtschaftsrechnung .....		156 676.20
		<hr/>
Total Ausgaben Stiftungsrechnung .....		221 789.35
Zuweisung an Vermögen (Einnahmen-Überschuss der Gesamtrechnung)		16.73
		<hr/>
		221 806.08
		<hr/>

## C) Vermögensrechnung per 31. Dezember 1985

A k t i v e n		Fr.
Kassasaldi:	Stiftungsrechnung .....	145.—
	Hauswirtschaftsrechnung .....	1 349.95
Postcheckkonti:	90- 6476.....	3 600.62
	90- 8831.....	1 062.45
	90-10762.....	1 822.—
Sparhefte der Appenzell A.Rh. Kantonalbank:		
	No. 153.675.03.....	43 438.50
	No. 169.337.09.....	2 121.50
	No. 277.024.05.....	30 126.30
Kontokorrent Kantonalbank .....		3 073.—
Obligationen (Nennwert).....		263 000.—
Immobilien.....		150 000.—
Mobilien:	Bestand 1.1.85 .....	10 000.—
	Zuwachs..... +	1 589.—
		<u>11 589.—</u>
Total Aktiven .....		<u>511 328.32</u>
P a s s i v e n		
Darlehen (zinslos):		
	Bestand 1.1.85 .....	19 000.—
	Abgang.....	<u>10 000.—</u>
		9 000.—
Anteilscheine .....		970.—
Rückstellung für kommende Aufgaben.....		350 000.—
Freiplatzhilfefonds:		
	Bestand 1.1.85 .....	105 128.92
	Einnahmen .....	+ 26 206.95
	Zuweisung .....	+ 8 400.—
	Ausgaben .....	<u>— 63 701.50</u>
		76 034.37
Gästefonds:		
	Bestand 1.1.85 .....	83 183.10
	Einnahmen .....	+ 820.—
	Ausgaben .....	<u>— 20 545.30</u>
		63 457.80
Vermögen (Eigenkapital):		
	Bestand 1.1.85 .....	11 849.42
	Zunahme..... +	16.73
		<u>11 866.15</u>
Total Passiven .....		<u>511 328.32</u>

Herisau, 1. Februar 1986

W. Herzig, Kassier

# Revisorenbericht

zuhanden der Stiftung Evangelisches Sozialheim  
«Sonneblick», Walzenhausen

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung 1985 und die Bilanz per 31. Dezember 1985 eingehend geprüft. Wiederum konnten wir eine überaus sorgfältige und einwandfreie Buchführung feststellen.

Es bereitet uns aber Sorge, dass es kaum mehr möglich war, den Freiplatzhilfefonds zu öffnen. Der Stiftungsrat wird Wege suchen müssen, die Zahl der echten Pensionstage (solche, die nicht aus Freiplatzhilfe- oder Gästefonds bezahlt werden) zu erhöhen. Die Höhe der Pensionsgelder müsste in besserem Einklang zu den in den letzten Jahren deutlich angestiegenen Gesamtlohnkosten stehen.

Die unter den Aktiven aufgeführten Positionen sind durch Depot- und Kontoauszüge, Saldomeldungen und die Kassenbestände ausgewiesen.

Auf Grund unserer Prüfungen beantragen wir:

1. die Jahresrechnung 1985 und die Bilanz per 31. Dezember 1985 zu genehmigen,
2. dem Kassier Willi Herzig-Bosshard, dem Heimleiter Ernst Eichenberger und der Sekretärin Fräulein R. Lutz für ihre grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Reute, Rorschach, Walzenhausen, 14. März 1986

Die Rechnungsrevisoren:

Peter Beerli  
Hans Graf  
Ernst Walser

(Die Verse, Denksprüche und die Besinnung auf Seite 12 von Pfr. Alfred Enz, St.Gallen-Wittenbach, sind den Schriften «Wir fabelhaften Menschen» I und II, «Die Reifen begreifen» und «Glauben, hoffen, lieben» entnommen.)

## Stiftungsrat 1985/86

Frau Martha Preisig, Delegierte des Kirchenrates der Landeskirche  
beider Appenzell, 9100 Herisau, Präsidentin der Stiftung\*  
Pfr. Arnold Oertle, 9411 Reute\* Vizepräsident und Präsident der Haus-  
kommission

Pfr. Viktor Brunner, 9400 Rorschacherberg\*

Walter Franke, 4663 Aarburg

Fritz Frischknecht, 9055 Bühler

Paul Grauer-Siegl, 9113 Degersheim

Frau Agathe Holderegger, 9056 Gais\*

Frau Heidi Kuster-Keller, 9444 Diepoldsau\*

Frau Anny Nufer, 9000 St.Gallen (neu)

Frau Helga Reinhardt, 9038 Rehetobel\* (neu)

Frau Marion Römer, 8032 Zürich

Jakob Schegg, 9472 Grabs

Pfr. Ulrich Schwendener, Delegierter des Kirchenrates der St.Galler  
Landeskirche, 9470 Buchs

Pfr. Walter Steger, 9320 Arbon

Frau Brigitte Steinacher, 8200 Schaffhausen (neu)

Ernst Suhner, 9432 Platz Walzenhausen

Ernst Tobler, 9400 Rorschach (neu)

Erwin Walker, 9100 Herisau

Pfr. Hans Martin Walser, 9053 Teufen

Pfr. Peter Walter, 4053 Basel

Pfr. Kurt Walti, Delegierter des Kirchenrates der Aargauer Landeskirche  
5004 Aarau

(Mit \* bezeichnete Stiftungsratsmitglieder bilden die Hauskommission.)

## Rechnungsrevisoren

Ernst Walser, 9428 Walzenhausen

Hans Graf, 9414 Schachen bei Reute

Peter Beerli, 9400 Rorschach

## Heimleitung

Ernst Eichenberger

Pfr. Konrad Maurer (Stellvertretung)

Hat Einer  
überwunden,  
dann meistens  
über Wunden.

Alfred Enz